

Akuter Migräneanfall: Was nutzen Analgetika und Entzündungshemmer?

Die Cochrane Library (auf der Webseite der DEGAM für Mitglieder frei verfügbar) hat drei Übersichtsarbeiten veröffentlicht, die – in Form der number needed to treat (NNT) – den Nutzen von Analgetika- bzw. Entzündungshemmer-Einzeldosen bei einem akuten Migräneanfall darstellen.

Zu Ibuprofen als Einzelsubstanz mit 200 mg bzw. 400 mg fanden sich neun Studien mit 4.373 Patienten, für Paracetamol 1000 mg (mit oder ohne 10 mg Metoclopramid) zehn Studien mit 2.769 Patienten und für Acetylsalicylsäure 1000 mg (ebenfalls als Einzelsubstanz mit oder ohne MCP) 13 Studien mit 4.222 Teilnehmern. Endpunkte waren Schmerzfremheit nach zwei Stunden und 24 Stunden anhaltende Schmerzlinderung.



Foto: fotolia/Catalin Petolea

Sieht man einmal von möglichen methodischen Einwänden gegen die Vergleichbarkeit aller erfassten Studien ab, so lässt sich die Quintessenz folgendermaßen zusammenfassen:

- Alle geprüften Substanzen sind wirksamer als Placebo.
- Ibuprofen 400 mg ist wirksamer als 200 mg und gleich effektiv wie 1000 mg ASS oder 25 mg Rofecoxib.
- ASS 1000 mg ist gleich wirksam wie 50 mg Sumatriptan, aber (selbst mit 10 mg MCP kombiniert) 100 mg Sumatriptan unterlegen.
- Paracetamol 1000 mg + 10 mg Metoclopramid ist gleich wirksam wie 100 mg Sumatriptan.

Die Leber leidet lange stumm

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die erste (Fettleber-)Sau, die durchs Dorf getrieben wurde: Am 22. Februar des letzten Jahres informierte ein Benefit über einen wissenschaftlich miserablen Artikel im Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Er begann mit den Worten: „Bei jedem fünften Deutschen strotzt die Leber

vor Fett. Jetzt warnen Ärzte: Auch ganz ohne Alkohol endet das Leiden oft in der Zirrhose.“

Im Text kam u.a. Claus Niederau zu Wort, Chefarzt der Inneren Medizin am St. Marien-Hospital in Oberhausen und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Leberhilfe – gesponsert durch die Firmen Roche Pharma, Essex Pharma, Gilead Sciences, GlaxoSmithKline, Dr. Falk Pharma, Novartis Pharma, Roche Austria und Bristol-Myers Squibb.

Seit der Spiegel-Publikation ist inzwischen einige Zeit vergangen. Höchste Zeit, dachte sich vermutlich die Deutsche Leberhilfe, um die Bevölkerung über elektronische und Printmedien erneut zu alarmieren. Das große Sterben droht ...

Wer in der WELT vom 25. November 2010 den (im Vergleich zum Spiegel oft wortidentischen) Artikel „Die Leber leidet lange stumm“ liest, wird wenig Zweifel an der Urheberschaft haben.

Wörtlich heißt es dort: „Auch wenn sie erkrankt und langsam stirbt, bleibt dies vom Betroffenen meist jahrelang un bemerkt. Bis es oft zu spät ist und ihr Gewebe schrumpelt oder von Krebs zerfressen ist.“

Den Artikel können Sie herunterladen unter:

www.welt.de/print/welt_kompakt/print_wissen/article11205081/Die-Leber-leidet-lange-stumm.html

Passend zum Thema findet man auf der Seite auch gleich noch die Werbung für ein Präparat aus Mariendistelextrakt mit einer lyrischen Indikationsliste („Leberwerte senken, Entgiftung der Leber, bei fettiger und zuckerreicher Ernährung, bei Fettleber, bei häufigem Alkoholkonsum, nach der Einnahme von Medikamenten, bei Gallenproblemen, bei Hepatitis, nach einer Chemotherapie, bei erhöhten Leberwerten als Kuranwendung“). Preis für 90 Kapseln: 36,80 Euro. Mahlzeit!



Foto: fotolia/leiana